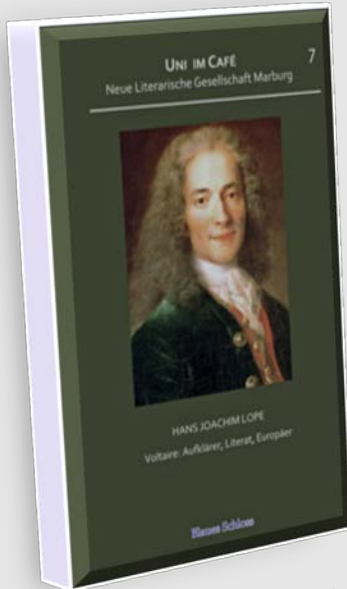


VOLTAIRE UND ANDERE



Hans Joachim Lope

Voltaire. Aufklärer, Literat, Europäer

Verlag Blaues Schloss 2013 • 64 Seiten • 8,70 • 978-3-943556-28-5



Voltaire, der große französische Philosoph und Schriftsteller (1694–1778), ist ein Autor, der immer wieder gelesen werden sollte. Seine kritische Toleranz, die in den meisten seiner Werke zum Ausdruck kommt, würde uns auch heute gut tun. Und nicht zuletzt auch seine Ironie, mit der er das Weltgeschehen und die Ideologien, die es regieren, schildert.

Dazu lese man nur seinen Kurzroman *Candide* (1759), in dem die Behauptung, wir lebten in der besten aller Welten, auf köstliche Weise ad absurdum geführt wird. Dahinter stehen philosophische Theorien, mit denen sich Voltaire auseinander gesetzt hat. Wenn man denen auf die Spur kommen will, dann wird es schon ein wenig kompliziert; auch wenn an Voltaires Lebensweg und seine anderen Werke verstehen will.

Wer dafür eine gut zu lesende Einführung sucht, dem sei das 60-seitige Bändchen von Hans Joachim Lope empfohlen. Lope ist emeritierter Romanist, was dem knappen Essay anzumerken ist. Fußnoten, Hinweise auf die Voltaire-Forschung sind Beleg dafür. Doch insgesamt kenne ich keine Voltaire-Einführung, die in dieser Kürze das Wichtigste zu diesem Klassiker bietet; inklusive Chronologie und weiterführendes Literaturverzeichnis. Manchmal ist Lope für meine Begriffe etwas zu knapp. Zum Beispiel, wenn er Voltaires Verhältnis zu Émilie Le Tonnelier de Breteuil, seiner „großen Liebe“, skizziert. Wer dazu mehr wissen möchte, dem empfehle ich das Buch *Émilie und Voltaire. Eine Liebe in Zeiten der Aufklärung* (Deutsch von Hubert Mania. Rowohlt 2007). Aber Lope hat Recht: In einer Einführung muss darüber nicht mehr geschrieben werden. Lope geht dafür aber auch auf bedenkliche Seiten Voltaires ein, so auf seine abfälligen Bemerkungen über Indianer, Juden, Muslime (S. 12) oder auf seine Gehässigkeiten gegenüber dem Mathematiker und Kollegen Maupertuis (1698–1759), die zum Teil auf Eifersucht zurückzuführen sind. Émilie war nämlich von Maupertuis als Mathematiker (nicht als Mann) begeistert... (S. 17–20)

Lope hat seinen Text zuerst als Vortrag in der Neuen Literarischen Gesellschaft Marburg vorgestellt. Da war er in guter Gesellschaft. Da gab es Vorträge über Homer, Jane Austen, George Orwell, Gadamer, Heidegger und einiges mehr. Es ist dem Verleger K. H. Symon zu verdanken, dass diese Vorträge über Marburg hinaus wahrgenommen werden können. In seinem Verlag Blaues Schloss sind sie in der Reihe „Uni im Café“ erschienen. Einfach, aber ansprechend gestaltet. Das Voltaire-Bändchen enthält zum Beispiel schöne historische Illustrationen.